

# WOHNREVUE

Schweizer Magazin für anspruchsvolles Wohnen  
und zeitgemässes Design.

TISCHE UND STÜHLE. Spielerisch passende Kombinationen finden.  
LEUCHTEN. Die neusten Modelle sorgen für erhellende Momente.  
SMALL STORIES. Wohnen auf kleinem Raum – drei Beispiele.





# SMALL STORIES

Redaktion und Übersetzungen: Nina Huber und Susanne Lieber

## Wohnen auf kleinem Raum – eine Trilogie.

Für gewöhnlich präsentieren wir Ihnen mit unseren Wohnreportagen herrschaftliche Domizile, die oftmals Hunderte von Quadratmetern gross sind. Erst kürzlich stellten wir gar eine Villa in Indien vor mit sage und schreibe 2650 Quadratmetern! Natürlich möchten wir Sie mit solchen Beispielen inspirieren und zum Träumen verführen. Doch seien wir mal ehrlich: Die bewohnte Realität sieht im Durchschnitt ganz anders aus. Aber auch auf kleinem Raum lässt es sich hervorragend leben, was wir mit dieser Trilogie darstellen möchten. Die Protagonisten: ein Dreizimmerapartment in Hongkong (70 m<sup>2</sup>), ein Mini-Haus in einer österreichischen Kleingartensiedlung (35m<sup>2</sup> Grundfläche) sowie ein Stadthaus in Paris (70 m<sup>2</sup>).

Wer mit relativ wenig Platz auskommen muss, wird erfinderisch. Und so sind die Lösungen, die die Architekten und Bewohner sich einfallen liessen, um den zur Verfügung stehenden Raum optimal zu nutzen und gar grosszügiger erscheinen zu lassen, mitunter ziemlich raffiniert. Mit welchen Kniffs und Tricks jeweils gearbeitet wurde, verraten wir Ihnen hier anbei ...

1

### HONGKONG

Helle Farben der Wände und Möbel vergrössern optisch den Raum.

Ein auf alle Räume übertragenes einheitliches Farbkonzept – hier konsequent in Schwarz-Weiss – lässt die Räume fließend ineinander übergehen und schafft einen grosszügigeren Gesamteindruck.

Als Abtrennung zwischen den Räumen dünne Wände in Trockenbauweise.

Platzsparende Schiebetüren aus Glas, die Licht hereinlassen.

2

### WIENERWALD

Durchgänge und Stiege wurden auf ein Minimalmass von 70 Zentimetern Breite reduziert.

Die Schlafkoben entsprechen genau der Matratzenbreite.

Die Badnische kann bei Bedarf mittels Dreh- sowie Schiebetür den Flur als zusätzliche Badezimmerfläche integrieren.

Die Möbel übernehmen Doppelfunktionen: Sitzbank = Regal, Treppe = Schuhschrank, Esstisch = Küchenarbeitsplatte etc.

3

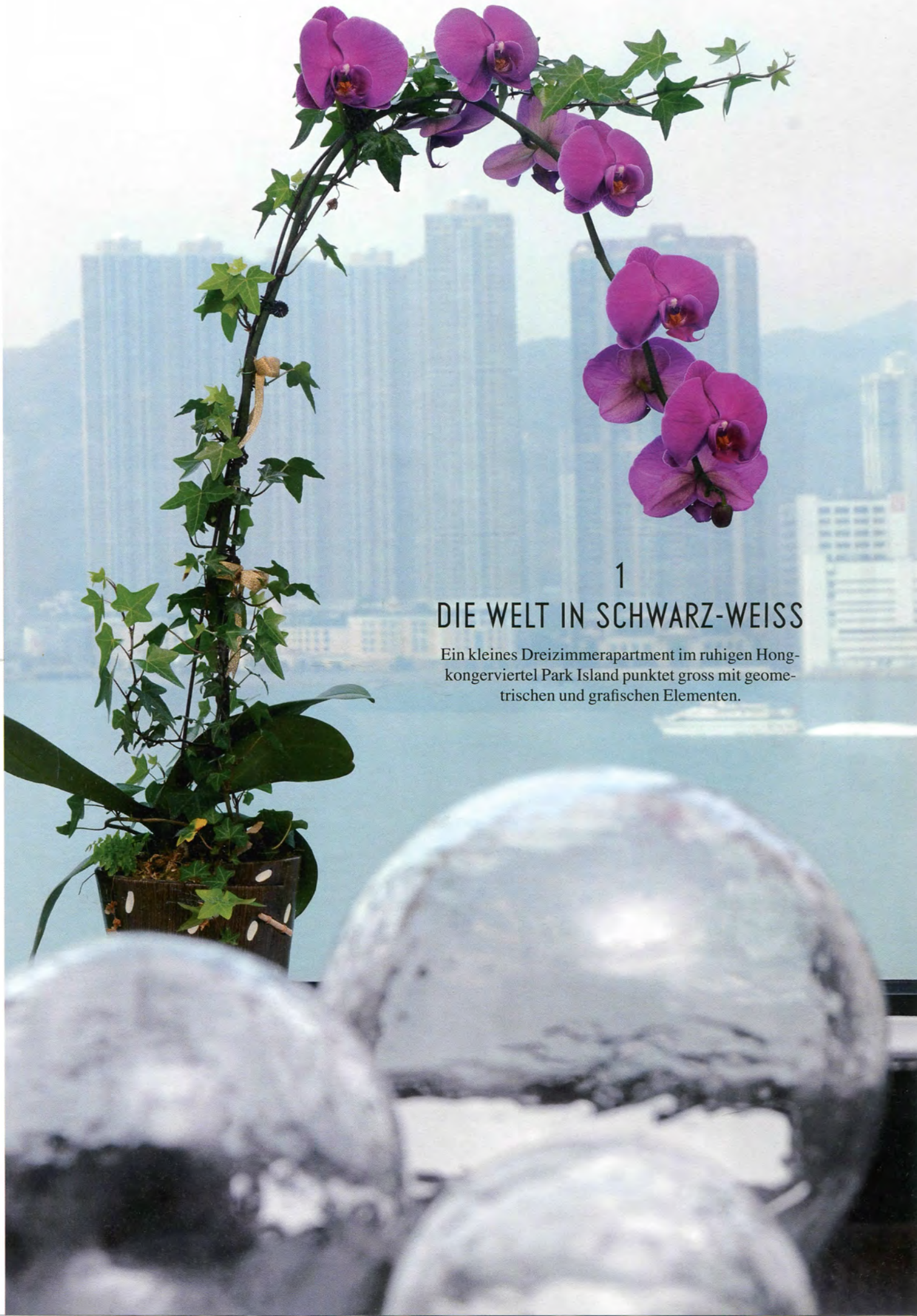
### PARIS

Eine schmale Öffnung zwischen Küche und Wohnzimmer (über dem Sofa) sorgt für spannende Perspektiven.

Nutzung der Fläche am oberen Treppenabsatz als kleiner Arbeitsplatz.

Reduzierte Möblierung.





1

## DIE WELT IN SCHWARZ-WEISS

Ein kleines Dreizimmerapartment im ruhigen Hongkongerviertel Park Island punktet gross mit geometrischen und grafischen Elementen.











Eine junge Anwältin suchte sich in Hongkong eine Wohnung an einem ruhigen Ort, wo sie sich vom stressigen Job-alltag erholen kann. Die Gegend bei Park Island, auch Ma Wan genannt, ist grün und bietet einen weiten Blick aufs Meer. Als sie die Möglichkeit erhielt, dort ein 70 Quadratmeter grosses Apartment zu kaufen, brauchte es keine besonderen Verführungskünste mehr. «Früher wohnte ich schon in Wohnungen mit Meersicht, und das ist etwas vom Schönsten, was es gibt. Ich vermeide eine hektische Wohngegend», sagt sie. Für die optimale Innenausstattung holte sie sich Hilfe von Interior-Designer Tony Wong von der Agentur A Square Limited. Er hat sich auf enge Platzverhältnisse spezialisiert.

Wong schlug vor, gewisse Wände niederzureissen, um eine Zweizimmerwohnung mit grosszügigeren Räumen zu erhalten. Der eine wäre Schlafzimmer mit integriertem Büro, der andere wäre Gäste- und Stauraum geworden. «Ich wollte aber unbedingt das Büro vom Schlafbereich trennen», sagt die Anwältin. Immerhin konnten sie das Schlafzimmer so vergrössern, dass ein Doppelbett darin Platz findet. Gleich nebenan befindet sich das Büro. Die beiden Räume sind nur durch eine schmale Wand getrennt. Eine milchige Glasschiebetür trennt Büro und Wohnbereich. «Ich liebe diese Glastür, denn so kommt das Tageslicht durch, während man sich zurückziehen und Privatsphäre haben kann», sagt die Hausherrin.

Etwas Aussergewöhnliches wagten Wong und die Besitzerin beim Bad. Sie liessen sich dafür von japanischen Badehäusern inspirieren, die traditionell Holzböden aufweisen. «Üblicherweise findet man im Bad wasserfeste Materialien wie Fliesen. Durch den Einsatz von Holz hebt sich dieses Badezimmer wunderbar vom Rest der Wohnung ab», sagt Wong. Ausserhalb des Badezimmers dekoriert falsche Krokodilhaut die Wand, womit dem puristischen, klaren Raum ein haptisches Element hinzugefügt wird.

Farblich ist die Wohnung konsequent in Weiss- und Schwarztönen gehalten. Selbst die Bilder sind hauptsächlich Fotografien in Schwarz-Weiss. Und das, obwohl sich die Hausherrin ursprünglich viele Farben wünschte. Wong aber überzeugte sie mit dem Argument, dass helle Wände und Möbel die Räume grösser wirken lassen. Highlight der Wohnung ist für die Bewohnerin selbst die Wandtapete aus alten Zeitungsblättern im Schlafzimmer. Die Seiten stammen aus französischen Zeitungen, weil die Besitzerin eine Schwäche für Frankreich hat. Wong installierte dazu eine Lichtschiene mit dezentem Licht, um eine schöne Stimmung zu erzeugen.

Dank dem konsequenten Farbkonzept wirkt das Interieur sehr harmonisch. Neben der eindrucklichen Aussicht sind es kleine, gestalterische Details, die diese kleine Wohnung ganz gross herauskommen lässt.









Blauschwarz bis silbrig wie das Gefieder eines Raben schimmert die Fassade des Kubus am Rande des Wienerwalds. Sie besteht aus verkohlten Lärchenholzbrettern. Diese Technik, um das Holz vor Witterungseinflüssen zu schützen, wurde im letzten Jahrhundert vor allem in Japan und Finnland angewendet.

Das Haus liegt in der Kleingartensiedlung Michaelawiesen und ist flächenmässig nach genauen Vorgaben erbaut. Die verbaute Fläche durfte nur 35 Quadratmeter betragen! Das Häuschen dient einem Grafiker und dessen kleiner Tochter als Sommerhaus. Wichtige Aufenthaltsorte sind daher auch der Garten und die Terrasse.

Als Kontrast zum äusseren Erscheinungsbild präsentiert sich das Innere in hellen und bunten Farben. Weiss lasierte Holzwände sind mit einem Linoleumboden in einem warmen Grünton kombiniert. Witzige Grafiken des Bauherrn wie beispielsweise Äste mit Vogelhäusern schaffen einen Bezug zum nahen Wald.

Die Architekten gingen für die Aufteilung vom minimalen Raumbedarf eines menschlichen Körpers aus. So sind die Gänge und das Treppenhaus nur 70 Zentimeter breit. Die Räume erinnern an Schiffskojen oder Zugabteile. Die Schlafnischen beispielsweise sind genau so breit wie die Matratzen der Betten. Die Architekten Schubert und Schubert holten sich prominente Inspiration und lehnten die Raumaufteilung an das Doppelhaus von Le Corbusier in der Weissenhofsiedlung in Stuttgart an.

Die Funktionsräume Küche, Badezimmer und Treppenhaus wurden in die Mitte des Gebäudes verlegt als eine Art Kern. So konnten die restlichen Räume rundherum angelegt werden.

Mit dem Raum wird äusserst ergonomisch umgegangen. Clevere Lösungen nutzen den Raum optimal aus. Das Badezimmer ist nicht viel mehr als ein Schrank. Möchte man sich jedoch darin zurückziehen, lässt sich der Raum dank einer Schiebe- und einer Drehtür vergrössern, sodass ein Teil des Flurs zum Badezimmer wird.

Insgesamt setzt sich das Haus aus sechs Bereichen zusammen, wobei sich nur das Bad und das Schlafzimmer der Tochter schliessen lassen.

Um Platz zu sparen, wurde vielen Möbeln eine Doppelfunktion verliehen. Der Esstisch dient gleichzeitig als Küchenarbeitsplatte. Die Sitzbank beim Esstisch ist ein Regal, in dem Küchenutensilien untergebracht werden können. Die Treppe dient auch als Schuhregal und das Geländer gleichzeitig als Bücherablage.

Bei der Einrichtung bewies der Bauherr Fantasie und Humor. Da das Budget stark eingeschränkt war, ersetzte er die Leuchten oftmals einfach durch simple Glühbirnen. Die Möbel suchte er sich hauptsächlich auf Flohmärkten zusammen und färbte jeweils die Füsse der Stühle rot, um ihnen einen gemeinsamen Nenner zu verleihen.

«Dieses Haus ist ein klitzekleines Schmuckkästchen», resümieren die Architekten stolz.





2

## VILLA RABENSCHWARZ

Auf minimaler Fläche errichteten die Wiener Architekten Schubert und Schubert ein Häuschen direkt am Wienerwald..



Wohnrevue 9 2012  
Text: Nina Huber, Fotos: Gianni Franchellucci/zapainimages











## KLEINOD AUF ZWEI EBENEN

Nur wenige Schritte entfernt vom Quartier Les Halles, in einem versteckten Hinterhof gelegen, haben die Architekten Luca Giannone und Gregory Monier für sich ein altes Pariser Haus in ein zeitgemäßes Kleinod verwandelt – mit fantastischem Blick auf das Hotel «Hôtel Particulier».





Der Eingang, ihm ist eine kleine Terrasse mit Buchsbäumen vorgelagert, führt direkt ins Wohnzimmer. Es ist zwar klein, aber wie auch die anderen Räume des Hauses sorgsam gestaltet und in seiner Fläche voll ausgenutzt. Der persönliche Geschmack der Eigentümer zeichnet sich deutlich ab, ist jedoch gleichzeitig sehr unaufdringlich. Das dominanteste Element dieses Bereichs ist zweifellos das grosse Bücherregal, das die Eigentümer selbst entwarfen und auf Mass anfertigen liessen. Jeder dort aufbewahrte Gegenstand – ob Buch, Notebook, ein altes Holzspielzeug oder ein Designobjekt von Mendini oder Sottsass – wird dabei zu einem dekorativen Element des bunten Arrangements. Bezüglich der Farben wählten die Eigentümer strikt neutrale Töne: Weiss für die Wände und das Bücherregal, Anthrazit und Schwarz für die Sofas. Selbst die Bilder und der grösste Teil der Ausstattung sind in Schwarz und Weiss gehalten. Die Beleuchtung fügt sich dabei harmonisch in das minimalistische Konzept ein. Dank der grossen Fenster, die genügend natürliches Licht hereinlassen, war eine Planung möglich, die mit wenigen Spots in der Decke und über den Bildern auskommt. Dennoch fand auch ein dekoratives Hängeleuchtentrio über dem Esstisch sein Plätzchen. Aufgrund der ansonsten zurückhaltenden Materialisierung und Farbgebung überrascht es schon fast, dass hier auch Holz eine wichtige Rolle spielt. Vor allem in der winzigen, schmal geschnittenen Küche, in die man auch über eine kleine Öffnung über dem Sofa blicken kann. Eine un-

gewöhnliche, aber interessante Lösung, auf diese Weise die beiden Bereiche Küche und Wohnraum miteinander zu verbinden und spannende Perspektiven zu schaffen.

Auf der oberen Ebene wurde der Industriebetonboden, der sich vom Eingangsbereich bis zum oberen Treppenabsatz zieht, durch edles Parkett ersetzt. Auch hier oben warf man ein sorgsames Auge auf die Raumaufteilung. Clever ist jeder Quadratmeter genutzt, und es wurden mitunter platzsparende Massnahmen wie der Einsatz von Schiebetüren ergriffen. So entstand beim oberen Treppenabsatz ein kleines Büro, das gleichzeitig den Vorraum zu einem weiteren Wohnzimmer bildet, das sich – lediglich mit den farbenfrohen Sofas «Mah Jong» von Hans Hopfer möbliert – stark vom Wohnzimmer im unteren Stockwerk unterscheidet. Nur eine Vintage-Wandleuchte und eine Skulptur, die von der Decke hängt und nach draussen in den Hof zu blicken scheint, ergänzen hier das Interieur. Auf der anderen Seite des Stockwerks befinden sich des Weiteren das strenge, aber elegante Bad in Weiss- und Schokotönen sowie das Schlafzimmer. Auch hier dominieren neutrale Töne, und dekorative Elemente finden sich nur wenige, um dem einfallenden Licht und dem wunderbaren Blick nach draussen noch genügend Raum zu lassen.

Das Haus ist ein wunderbares Beispiel für architektonisch gelungene Raumlösungen, für die nur wenig Platz zur Verfügung steht. Ein Ort, der perfekt abgestimmt ist auf die magische Atmosphäre – da draussen in Paris.













